

**Thema: Hinterm Horizont geht's weiter – Wie, das entscheiden Sie!**

**Beitrag:** 1:31 Minuten

**Anmoderationsvorschlag:** Amy Winehouse, Whitney Houston, Donna Summer, Michael Jackson oder Robin Gibb: Wenn berühmte Stars ihre letzte Reise antreten, haben sie oft vorher genau festgelegt, wie das Ganze aussehen soll und wer sich darum kümmern muss. Robin Gibb von den Bee Gees beispielsweise wollte, dass sein Sarg von vier schwarzen Pferden in einer gläsernen Kutsche durch seine Heimatstadt gezogen wird. Und seine Familie hat ihm das auch erfüllt. Was Sie tun müssen, damit Ihre Wünsche bei Krankheit und im Alter berücksichtigt werden, weiß Jessica Martin.

**Sprecherin: Fast drei Viertel der Deutschen denken fälschlicherweise, dass automatisch der Ehepartner oder ein Familienmitglied für einen zuständig ist, wenn man selbst zum Beispiel nach einer schweren Krankheit nicht mehr geschäftsfähig sein sollte.**

**O-Ton 1 (Walter Capellmann, 0:22 Min.):** „Aber das Gesetz sieht hier etwas anderes vor. Ist man volljährig, dann muss man definieren, wer im Fall der Fälle für einen sorgen will beziehungsweise wer jemanden betreut. Ganz wichtig sind dabei die Patientenverfügung und die Vorsorgevollmacht. Denn ohne bekommt man ganz zum Schluss das Problem, dass der gesetzliche Betreuer bestellt wird und man nicht mehr selbstbestimmt ist, sondern ein Fremder entscheidet.“

**Sprecherin: Sagt der Monuta-Vorsorge-Experte Walter Capellmann und erklärt, wie sich Patientenverfügung und die Vorsorgevollmacht voneinander unterscheiden.**

**O-Ton 2 (Walter Capellmann, 0:24 Min.):** „Die Patientenverfügung regelt, wie man miteinander umgeht, was der Arzt zu tun hat im Ernstfall in der medizinischen Versorgung. Die Vorsorgevollmacht regelt, wer mich in meinen Angelegenheiten nicht nur medizinisch, aber auch in finanziellen und sozialen Angelegenheiten betreuen soll und wer das Recht hat, für mich zu sprechen. Daher vorher unbedingt gut informieren, zum Beispiel auf unserer Website [www.monuta.de](http://www.monuta.de).“

**Sprecherin: Problem dabei: Gerade mal zehn Prozent der Deutschen beschäftigen sich überhaupt mit diesem Thema.**

**O-Ton 3 (Straßenfrage, 0:07 Min.): Mann:** „Weil ich sage, ich bin geistig noch so fit und rege, das ist noch nicht nötig.“ **Frau:** „Ich bilde mir ein, dass ich zu jung bin, um mir darüber Gedanken zu machen.“

**Sprecherin: Genau das ist für Walter Capellmann aber eher kurz gedacht...**

**O-Ton 4 (Walter Capellmann, 0:10 Min.):** „...denn man gibt seine Selbstbestimmung auf, wenn man diese Themen ausblendet. Mein Tipp: besser frühzeitig damit auseinandersetzen. Wichtige Dinge geklärt zu wissen, erleichtert später den Hinterbliebenen die Sorgen.“

**Abmoderationsvorschlag:** Mehr Informationen dazu - und zur Trauerfallvorsorge - finden Sie im Internet unter [www.monuta.de](http://www.monuta.de).

**Thema:** Hinterm Horizont geht's weiter – Wie, das entscheiden Sie!

**Interview:** 1:41 Minuten

**Anmoderationsvorschlag:** Amy Winehouse, Whitney Houston, Donna Summer, Michael Jackson oder Robin Gibb: Wenn berühmte Stars ihre letzte Reise antreten, haben sie oft vorher genau festgelegt, wie das Ganze aussehen soll und wer sich darum kümmern muss. Robin Gibb von den Bee Gees beispielsweise wollte, dass sein Sarg von vier schwarzen Pferden in einer gläsernen Kutsche durch seine Heimatstadt gezogen wird. Und seine Familie hat ihm das auch erfüllt. Was Sie tun müssen, damit Ihre Wünsche bei Krankheit und im Alter berücksichtigt werden, weiß der Monuta-Vorsorge-Experte Walter Capellmann, hallo.

**Begrüßung:** „Hallo!“

**1. Herr Capellmann, wie kann man denn vorsorgen, damit bei Krankheit oder im Todesfall nur das geschieht, was man selbst will?**

**O-Ton 1 (Walter Capellmann, 0:12 Min.):** „Ganz wichtig sind dabei die Patientenverfügung und die Vorsorgevollmacht. Denn ohne bekommt man ganz zum Schluss das Problem, dass der gesetzliche Betreuer bestellt wird und man nicht mehr selbstbestimmt ist, sondern ein Fremder entscheidet.“

**2. Aber ist denn in so einem Fall nicht automatisch der Ehepartner oder ein Familienmitglied zuständig?**

**O-Ton 2 (Walter Capellmann, 0:23 Min.):** „Nein, das ist das, was viele Deutsche im Prinzip, man kann sagen fast drei Viertel der deutschen Bevölkerung, denken, weil das auch normal und logisch wäre. Aber das Gesetz sieht hier etwas anderes vor. Ist man volljährig, dann muss man definieren, wer im Fall der Fälle für einen sorgen will beziehungsweise wer jemanden betreut. Sollte dementsprechend halt das Formular Vorsorgevollmacht oder Patientenverfügung nicht ausgefüllt sein, dann wird ein Fremder bestimmt, der das für einen tut.“

**3. Was sind denn die Unterschiede zwischen einer Patientenverfügung und einer Vorsorgevollmacht?**

**O-Ton 3 (Walter Capellmann, 0:18 Min.):** „Die Patientenverfügung regelt, wie man miteinander umgeht, was der Arzt zu tun hat im Ernstfall in der medizinischen Versorgung. Die Vorsorgevollmacht regelt, wer mich in meinen Angelegenheiten nicht nur medizinisch, aber auch in finanziellen und sozialen Angelegenheiten betreuen soll und wer das Recht hat, für mich zu sprechen.“

**4. Worauf sollte man unbedingt achten, wenn man so etwas ausfüllt?**

**O-Ton 4 (Walter Capellmann, 0:15 Min.):** „Nicht einfach die Vordrucke aus dem Internet runterladen und loslegen. Eine Patientenverfügung zum Beispiel muss eindeutig und situationsbezogen formuliert sein, da kann man sehr schnell sehr viel falsch machen. Daher vorher unbedingt gut informieren, zum Beispiel auf unserer Website [www.monuta.de](http://www.monuta.de).“

**5. Krankheit und Tod sind nicht gerade Themen, über die man gerne spricht. Wie sieht das mit den Themen Patientenverfügung, Vorsorgevollmacht und Trauerfall-Vorsorge aus?**

**O-Ton 5 (Walter Capellmann, 0:15 Min.):** „Ähnlich. Gerade mal zehn Prozent der Deutschen beschäftigen sich damit - ist aber eine gefährliche Lücke, denn man gibt seine Selbstbestimmung auf, wenn man diese Themen ausblendet. Mein Tipp: besser frühzeitig damit auseinandersetzen. Wichtige Dinge geklärt zu wissen, erleichtert später den Hinterbliebenen die Sorgen.“

**Walter Capellmann von der Monuta über das wichtige Thema „Patientenverfügung und Vorsorgevollmacht“. Vielen Dank für diese Informationen!**

**Verabschiedung:** „Danke auch. Auf Wiederhören!“

**Abmoderationsvorschlag:** Mehr Informationen dazu - und zur Trauerfallvorsorge - finden Sie im Internet unter [www.monuta.de](http://www.monuta.de).

**Thema: Hinterm Horizont geht's weiter – Wie, das entscheiden Sie!**

**Umfrage:** 0:52 Minuten

**Anmoderationsvorschlag:** Eine Patientenverfügung und eine Vorsorgevollmacht. Damit kann man bestimmen, wie im Alter oder bei einer schweren Krankheit mit einem umgegangen werden soll. Aber wie oft haben Sie sich damit schon beschäftigt oder zumindest mal ein paar Gedanken darüber gemacht? Wir haben uns mal auf der Straße umgehört...

**Mann:** „Noch nie. Weil ich sage, ich steh noch so in der Blüte des Lebens und bin auch geistig noch so jung, fit und rege, dass ich dachte, das ist noch nicht nötig.“

**Frau:** „Das Thema kursiert irgendwie immer mal wieder in meinem Kopf, weil ich keinen Bock habe, irgendwann, wenn's mir mal nicht mehr gut geht, wirklich da im Krankenbett zu liegen und vor mir hin zu vegetieren. Also, da möchte ich doch lieber, dass die Geräte abgeschaltet werden. Gedanken gemacht eben ja, aber ich selber hab's leider noch nicht unterschrieben.“

**Mann:** „Persönlich noch nicht konkret. Ich weiß aber, dass es ein großes Thema ist auch im Umfeld von Leuten, die ein wenig älter sind und, ja, könnte mir aber durchaus vorstellen, dass irgendwann der Zeitpunkt kommt, wo man wirklich nachdenkt, sich darüber noch intensiver irgendwie auseinanderzusetzen.“

**Frau:** „Ich bilde mir ein, dass ich zu jung bin, um mir darüber Gedanken zu machen. Aber man weiß ja nie, was passiert. Sei es ein Unfall, aus dem man dann ins Koma kommt und man nicht mehr aufwacht. Wäre vielleicht angebracht, aber aktuell noch gar kein Thema für mich.“

**Abmoderationsvorschlag:** So wie ihr geht's übrigens rund 90 Prozent der Deutschen. Dabei sind Patientenverfügung und Vorsorgevollmacht richtig wichtig. Warum, verrät Ihnen gleich unser Monuta-Vorsorge-Experte Walter Capellmann.